**Heilig Abend 2015**

Gottesdienst mit Krippenspiel

Liebe Gemeinde am Heilig Abend,

1.

gleich werden wir wieder erleben, wie uns die Kinder durch ihr Spiel der Weihnachtsgeschichte mit hinein nehmen in eine Geschichte, die unser aller Leben auf die eine oder andere Weise berührt.

Wenn wir nach Hause gehen, dann sind dort unsere Häuser und Wohnungen geschmückt mit Zeichen, die keinen anderen Sinn haben, als uns an diese Geschichte zu erinnern.

Die Geschichte von der Geburt Jesu hat eine Vorgeschichte. Nein, eigentlich hat sie zwei Vorgeschichten. Die eine spielt auf der Erde. Die andere spielt im Himmel.

2.

Die Vorgeschichte auf der Erde erzählt von großer Not, von Dunkel und Kälte. Sie erzählt von Feindschaft und Krieg, von Hass und Intoleranz. Sie erzählt von Angst und Sorge, von Armut und Ausgrenzung. Sie erzählt von Terror und Gewalt in der Welt, und von Streit und Kummer in unseren Familien.

Es gibt auch ein Vorgeschichte im Himmel.

Gott sieht, was auf dieser Welt geschieht. Es gibt keine Not, von der Er nicht weiß. Es gibt kein Leid, das Ihm nicht zu Herzen geht, aber auch keine Bosheit, die Ihn nicht zornig macht und traurig. Denn Er weiß am besten von allen, wozu wir Menschen eigentlich auf der Welt sind; wozu wir geschaffen sind, was in uns steckt, was Mensch sein bedeutet; und was ein menschenwürdiges Leben ist.

3.

Was dann geschieht, ist völlig überraschend. Ich glaube nicht, dass einer von uns darauf gekommen wäre. Ich sicher nicht.

Gott fängt noch einmal ganz klein an.

Am Anfang fast unbemerkt von allen. Ein 14jähriges Mädchen hört, es wird ein Kind zur Welt bringen.

Dies Kind wird der wahre König sein. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Er ist unser Friede. Und bringt der Welt einen Frieden, den sie selbst sich nicht geben kann.

Und das alles beginnt in einem Haushalt kleiner Handwerker irgendwo im Nahen Osten, noch fast unbeachtet von der Welt. Das hatte Vorteile. Da gab´s noch kein so´n Gedrängel wie hier.

Gott liebt die kleinen Anfänge. Jesus schätzt die Kraft des Samenkorns. Und sieht schon, was daraus wachsen wird. Die Kinder nimmt er in die Mitte. Die allerkleinste Münze von der armen Witwe in den Opferkasten geworfen fällt ihm auf. Unter 100 Schafen bemerkt er das Eine, das fehlt. Alles Große fängt klein an.

Warum wagt Gott mit seinen Menschen einen neuen Anfang, so klein und unscheinbar und in der Verborgenheit? Warum wagt Gott einen neuen Anfang in einer Familie, in einem Kind, in einem wirklichen Menschen, in Jesus?

... damit wir Gott nicht im Himmel suchen, sondern im Angesicht des Menschen;

... damit wir Gott nicht mit Macht und Gewalt verbinden;

... damit wir nicht auf die Idee kommen, in seinem Namen Krieg zu führen, Attentate zu verüben oder dafür Vergeltung zu suchen;

... damit wir wissen, dass Er lieber selbst leidet, als zum Schwert zu greifen;

... damit wir erinnert sind, dass der Mensch – jeder Mensch! – Gottes Ebenbild ist;

... damit wir unsere Allmachtsphantasien nicht auf Gott projezieren;

... damit wir Ihn auf unsere menschliche Weise fassen und begreifen können;

... damit wir uns selbst nicht größer machen als wir sind; ... damit wir lernen, uns herab zu beugen;

... damit wir uns zuerst berühren lassen, um dann unseren Verstand richtig zu gebrauchen;

... damit wir uns von Gott in unserem Alltag finden lassen;

... damit wir uns einfach freuen;

Gott liebt die kleinen Anfänge. Gott fängt klein an. So sucht er uns. So gibt Er sich zu erkennen. Gott sei Dank!

Ach, etwas ist noch besonders heute, das sollte ich unbedingt erwähnen. Es betrifft die Engel.

Die Engel haben heute Flügelverbot. Das geht nicht anders. Weil sie sonst nicht alle Platz hätten bei uns. Aber es macht auch nichts. Denn sie sind ja schon da. Und müssen auch nicht so schnell wieder weg. Und damit ihre frohmachende Botschaft auch zu uns nach Hause kommt, dazu brauchen sie ja auch keine Flügel.

Gottes Friede sei mit uns allen. Amen.